

Olea aetherea. Aetherische Dele.

Ol. Absynthii, Amygdalarum amararum, Anisi, Aurantiorum, Cajoputi, Carvi, Caryophyllorum, Cinnamomi, Chamomillae, Cedro, Foeniculi, Galbani, Hyssopi, Juniperi, Lavendulae, Menthae piperitae, Millefolii, Rorismarini, Sabinae, Serpylli, Terebinthinae.

Die flüchtigen Dele sind sehr kräftige und anhaltende Reizmittel für die Nerven und Gefäße, erhitzen mehr oder weniger, dienen gegen Krämpfe, Schmerzen, Lähmung, zum Zertheilen stockender Säfte. Einige sind zugleich harntreibend, wie das Wachholder-, Petersilien- und Terpentindöl, andere dienen besonders zur Beförderung des Auswurfs, wie das Anis-, Fenchel-, Isop- und Fenchelholzdöl.

Olea pingua. Fette Dele.

Sie sind einhüllend, reizmildernd. Deleinreibungen schützen vor der Pest und dem Erfrieren.

(Oleum pingue Amygdalarum. Fetttes Mandeldöl.)

Zum innern Gebrauch durch Mohnöl, zum äußern durch gereinigtes Rübdöl zu ersetzen.

+ Oleum Brassicae. Rübd- und Rapsöl.

(Von Brassica campestris und Napus.) Gereinigt ist es zu allen Salben, Pflastern und Delaufgüssen statt des theureren Baumöls anwendbar.

(Oleum Cacao. v. Butyrum Cacao. Kakaodöl. v. Kakaobutter.)

Zum innern Gebrauch durch Mohnöl, zum äußern (bey aufgeborstnen Mundlezen und Brustwarzen) durch Ungt. cereum mit Myrrhenextrakt zu ersetzen.

Oleum Groton M. s. Ricini oleum.

+ Oleum Lini. Leindöl.

Es macht leichter Leibesöffnung als das Baumöl.

Man nimmt es daher zu Klystiren und giebt es auch innerlich bey eingeklemmten Brüchen. Der Leinölsfirniß (ol. coctum): zu Brandsalben.

Oleum Lini sulphuratum. M. s. Sulphur.

(Oleum Olivarum. Baum- oder Olivendöl.)

Es ist durch ein wohlfeileres innländisches Del, zum innern Gebrauch durch Mohn-, Buchen- oder Wallnußöl, zum äußern (zu Salben, Pflastern) durch gereinigtes Rüßöl zu ersetzen.

(Oleum Ovorum. Eyeröl.)

Es dient als austrocknendes Del bey aufgeborstnen Lefzen und Brustwarzen, wie die Kakaobutter, und ist ebenfalls durch Ungt. cereum oder Egelb mit Myrrhenextrakt zu ersetzen.

+ **Oleum Papaveris.** Mohnöl.

Oleum Ricini M. s. Ricini semen.

Olea pinguis aetherea. Sette ätherische Dele.

Ol. laurinum, Moschatae.

Olea pyro-aetherea. Branstig-ätherische Dele.

I. + Oleum animale. v. **Oleum Cornu cervi foetidum.** Branstig-ätherisches Thieröl. v. Hirschhornöl.

Dieses stinkende Del kann äußerlich, bey Sichtknoten und kalten Geschwülsten, bey von Sicht und Krämpfen verzogenen oder gelähmten Gliedern, wie das Stein- und Terpentindöl, ungereinigt gebraucht werden. Aber zum innern Gebrauch ist nur das geläuterte (rectificatum, v. **Oleum animale Dippelii**) anwendbar. — Es ist ein starkes und durchbringendes Reizmittel für das ganze Nerven- und Gefäßsystem, ist stark erheizend und dient gegen Fallsucht, hysterische Krämpfe, Lähmungen, den Bandwurm, den Hautkrampf

im Fieberfrost, von 5. bis 20. Tropfen mit Engelb oder Honig vermischt oder in Aether gelöst. Es wird an der Luft schnell wieder bräunlich und brennlich.

II. Olea pyro-aetherea mineralia, s. bituminosa. Branstig, ätherische Erdharzöle.

Oleum Asphalti. Asphaltöl.

Es ist weniger eindringend in die Nerven als das Thieröl und nähert sich mehr den Balsamen. — Man empfiehlt es zur Heilung entzündungsloser Lungengeschwüre (wie die Myrrhe, den Kopai- und Perubalsam), und äußerlich gebraucht man es wie das Terpentingöl zur Heilung von Wunden blut- und nervenloser Theile, bey Flecken der Hornhaut (als austrocknendes Mittel wie das Eyer- und Wallnußöl).

Oleum Petrae, s. Petroleum. Berg- oder Steinöl.

Das feinste ist die Erdnaphthe, Naphtha Petrolei. — Es dient äußerlich bey Gichtknoten, Frostbeulen, auf den Nabel eingerieben mit Asandtinktur und Fett bey der Wurmkolik, und innerlich gegen den Bandwurm, wie das Thier- und Terpentingöl, als diureticum wie letzteres, und in der eiterigen Lungensucht. In der Wirkung und Anwendung kommen ihm ziemlich gleich: das Steinkohlen- und Braunkohlenöl, und

(Oleum succini. Bernsteinöl.)

Es ist heilsam mit Opiumtinktur im Forthergilschen Gesichtsschmerz, und durch Thier- oder Steinöl zu ersetzen.

III. Oleum pyro-aethereum vegetabile. Branstig, ätherisches Pflanzenöl.

Es ist mit ätherischem Del enthalten im gebrannten Kaffee, mit harzigen Theilen im Holzeßig, Glanzruß und Theer.

Pix liquida.

Gebr.: zu Räucherungen bey entzündungslosen Lungengeschwüren. Die trocknen Dämpfe reizen zu sehr zum Husten. Es ist daher besser, sie mit Wasserdämpfen zu verbinden.

Aqua picea. Theerwasser. — Sein wirksamer Bestandtheil ist Essigsäure mit branstig-ätherischem Del. — Gebr.: bey zurückgetretenen Ausschlägen wie die Rußessenz, zur Heilung hartnäckiger Geschwüre wie das Terpentinöl, der Krebs- und Lungengeschwüre wie Asphaltöl und Kopaibbalsam. — Zu den branstigen, oder gefohlten Pflanzenölen gehören oleum Tartari foetidum, Ol. Lini sulphuratum und oleum philosophorum oder Siegelöl.

Alle branstig-ätherischen Oele sind sich in der Wirkung und Anwendung ziemlich gleich. Sie vermehren und erheben die Nervenaktion auf eine etwas anhaltende Art, sind also zugleich nervenstärkend. Alle sind Krampfstillende Mittel, und das Thieröl unter ihnen das wirksamste, das Theeröl das schwächste. Denn das Thieröl nähert sich den ätherischen Oelen am meisten, die übrigen nähern sich mehr den Balsamen.

Opium. Mohnsaft.

Ein stark narkotisches Gummiharz. Man hat neuerdings ein neutrales Salz aus ihm ausgeschieden, und dessen alkalische Basis oder Kaloid Morphinum, die Säure Meconium genannt. — Opium ist das gebräuchlichste Mittel gegen Schmerz, Krampf, Schlaflosigkeit, Delirium, krampfhaftes Erbrechen, Ruhr, und zur Verminderung der Wirkung starker Reizmittel und der Krankheitsreize. Stütz gab es in Verbindung mit Kali gegen den Kinnbackenkrampf mit gutem Erfolg. — Gebr.: in Pulver zu $\frac{1}{2}$. bis 1. Gr. Mit Spektuanhe wirkt es mehr auf den Schweiß, daher weniger betäubend, mit einem Exirsalz weniger verstopfend. Es

wird deswegen noch häufig nach der alten beliebten Formel verordnet:

Pulvis Opii compositus. v. **Pulvis Doweri.** **Pulvis Ipecacuanhae opiatum** Ph. Bor. — Aus 1. Gr. Opium, 8. Vitriolstein und 1. Speckuanhe.

Pulvis Opii gummosus. **Pulvis opiatum** Ph. Bor. — Aus 1. Opium und 9. gummoses Pulver.

Anmerk. Opium in Pulver aufzubewahren ist nicht rathsam.

+ **Extractum.** — Es ist weniger erziehend und betäubend, und kaum halb so kräftig als das Opium in Substanz. — Es dient statt dieses zu Augenwässern gegen Schmerz und Entzündung, mit und ohne Bleywasser, und innerlich in Pulverform, oder in Wein gelöst statt Vinum Opii für sich oder mit einem beliebigen Syrup vermischt als Syrupus opiatum. Allein das Extr. Hyoscyami beruhigt und beseufstigt eben so gut, ohne zu betäuben, und macht auch das statt des Opiumextrakts für die Kinderpraxis empfohlene Lactucarium entbehrlich, was vom Pottig mühsam und mit weniger Ausbeute gewonnen wird.

Morphium aceticum. Essigsaures Morphem. — Seine narkotische Wirkung wird von Dr. Vassal in Paris 4 mal stärker geschätzt als die des vorigen Extrakts, was nach ihm selbst da noch Ruhe verschafft, wo andere Opiate nichts halfen.

+ **Tinctura...** **Tinct. Opii simplex** Ph. Bor. v. **Tinct. thebaica.** — „Eine Drachme enthält 10. Gr. Opium.“ Ph. Bor.

Tinctura... aromatica. — Man vermische jene Tinktur mit der Hälfte Tinct. Cinnamoni composita.

(**Vinum aromaticum.** **Tinctura Opii crocata** Ph. Bor. v. **Laudanum li-**

quidum Sydenhami.) — 2. Opium, 1. Gewürze (Safran, Würznelken, Zimmet) werden mit 12. Mallagawein digerirt. Dieser Wein ist aber selten ächt zu haben. Nach Angabe der Ph. enthält 1. Drachme 10. Gr. Opium, nach Selle 6. Tropfen 1. Gr. Die Gewürze schwächen die betäubende Wirkung des Opium, und machen es für den Magen weniger schwächend. Nur lasse man die zu hitzigen Würznelken weg, und wegen der unbestimmten Stärke eines jeden Weines ist 1' Weingeist mit 3' Wasser dem Wein vorzuziehen. Nach Dr. Rainer's Erfahrung ist dieses Opiat, örtlich angewandt, das beste Mittel, Nasenpolypen zum Verschwinden zu bringen. Es ist durch die vorige Tinktur zu ersetzen.

(Emplastrum opiatum, v. cephalicum.) — Ein sehr entbehrliches Pflaster.

(Origanum vulgare herba. Gemeiner Dost.) Dieses Kraut ist wenig gebräuchlich, und der Quendel und andere gewürzige Kräuter machen es überflüssig.

Ova gallina. Hühnereyer.

Das Eygelb (Vitellum Ovi) dient zum Einhüllen scharfer Arzneyen, wie Honig, Syrup, fettes Del u. a. (trocknet aber aus); das Eyweiß (Albumen) beym Durchliegen mit Weingeist oder Zinkblüthen zusammengerührt. Das beste Mittel zum Austrocknen ist aber das Plumbum tannicum. S. 179.

Oleum. M. s. Oleum pingue.

(Paeoniae radix. Pöonien- oder Pfingstrosenwurzel.)

Ein Schmerz besänftigendes Mittel bey Kindern wie der Safran, der sie ersetzt.

(Papaveris albi capita. Mohnköpfe.)

Syrupus. v. Syrupus diacodii. — Gebr.: als Schmerzbesänftigendes, beruhigendes Mit-